

Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 6 (1830)
Heft: 8

Rubrik: Miscellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auch unser Verfasser nicht ohne erfreulichen Erfolg gerungen hat. Was der Hausmutter zu vorzüglichem Lobe gereicht, ist ihre sittliche Haltung und die lieblichen religiösen Anflänge ihres schönen zarten, sinnigen Gemüthes. Darstellung und Sprache der ganzen Schrift ist gemüthlich belebt und belebend, bisweilen jedoch zu sehr nach Originalität haschend, und die Neigung verrathend, auch durch verdorbene Ausdrücke unserer Volkssprache Popularität erwerben zu wollen. Diese Rügen sollen indessen den Werth des Buches keineswegs verkleinern, sondern vielmehr dem Verfasser bezeugen, daß Ref. sein Streben hochachtet und ihn ermuntern möchte, auf der so schön begonnenen Bahn fortzuwandeln, um der Wahrheit und Tugend, wie sie in reiner, frommer Häuslichkeit sich offenbaren, immer mehr Verehrer zu gewinnen.

M i s z e l l e n.

— Die Gemeinde Wald erhielt kürzlich von dem in Messina als reicher Banquier domicilirenden Hrn. Walser von Heiden, ein Geschenk von Tausend Gulden. Der Vater des Hrn. Walser war aus der Gemeinde Wald gebürtig, begab sich aber nebst seinen Brüdern und den Gebrüdern Sturzenegger — lauter sehr wohlhabenden und angesehenen Leuten — dieses Gemeindrechts, in Folge eines Zwistes mit einigen am Ruder stehenden Oligarchen, deren wenig ehrenhafte Handlungsweise diesen rechtlich gesinnten Männern höchlich mißfiel. Dieses edle Geschenk ist nun dem Hrn. Walser um so höher anzurechnen, als es zugleich ein Beweis ist, daß er den seinem Vater in dieser Gemeinde widerfahrenen Unbill großmüthig vergessen habe und die jetzige Generation nicht entgelten lasse, was die Thorheit der vorhergehenden sich zu Schulden kommen ließ.

— In Heiden beschäftigte diesen Sommer hindurch ein neues Glockenspiel auf den Kirchturm die Gemüther. Viele wollen sich damit nicht begnügen und auch eine neue Kirche dazu haben, während Andern die alte gut genug zu sein scheint. Der Ausführung des letztern Projekts steht unter anderm auch die Abneigung entgegen, welche die dort sehr wohlhabende Klasse der Beisassen gegen Beiträge für dergleichen Unternehmungen an den Tag legt, seit dem vor einigen Jahren daselbst die engherzige Schlußnahme durchgesetzt worden ist, die denselben das von ihnen früher ausgeübte Stimmrecht in den Gemeindeversammlungen entzog.
